

**Wir, das „Bündnis für zukunftsfähige Schulen in Hamburg“, fordern andere, der Zeit und der Zukunft angemessene Bildungspläne für alle Hamburger Schüler: innen!**



09.09.2022

Sehr geehrte Mitglieder im Schulausschuss der Hamburger Bürgerschaft,

sehr geehrte Fraktionsvorsitze der in der Bürgerschaft vertretenen Parteien,

mit großer Verwunderung und Irritation haben wir zur Kenntnis genommen, dass Sie im Rahmen der am Montag, den 12.09.2022 anstehenden Schulausschusssitzung, in der Sie das aktuell bedeutendste bildungspolitische Thema – die Neugestaltung der Hamburger Bildungspläne – erörtern, keine Anhörung oder Fragen der Öffentlichkeit zulassen möchten.

Wir sind insbesondere über das Demokratieverständnis der regierenden Parteien in Bezug auf den Umgang mit den öffentlichen Rückmeldungen nahezu aller Bildungsakteurinnen und Akteure sehr irritiert: Die fehlende Bereitschaft der Bürgerschaft zur dialogischen Auseinandersetzung mit den so flächendeckenden Kritiken an den Entwürfen der Hamburger Bildungspläne schreibt den von Beginn an fehlgesteuerten Entstehungs- und nun auch Überarbeitungsprozess der Bildungspläne unvermindert fort.

Der aus unserer Sicht durch die nun gewählte Arbeitsweise des Schulausschusses offenkundige Versuch, die notwendige grundlegende Debatte und Neuüberarbeitung der Bildungspläne zu unterdrücken und in einem an der Gesellschaft und aller Kritik vorbei organisierten Verwaltungsakt beschließen zu können, macht uns Mitglieder im Bildungsbündnis und zahlreiche andere Verbände, die sich mittlerweile an uns wenden, fassungslos.

Wir fordern Sie deshalb auf, die Grundzüge der Überarbeitung der Hamburger Bildungspläne nicht hinter verschlossenen Türen, sondern endlich im Dialog mit Lehrkräften, Schülerinnen bzw. Schülern sowie der Zivilgesellschaft zu realisieren. Der eingeschlagene Weg der Überarbeitung des Referentenentwurfs nur innerhalb der BSB reicht nicht aus.

Nehmen Sie deshalb bitte jetzt Ihre Verantwortung wahr, einen transparenten und partizipativ gestalteten Prozess der Überarbeitung des vorliegenden Referentenentwurfs anzustoßen, da mittlerweile die Beschädigung für die Akzeptanz neuer Hamburger Bildungspläne ein besorgniserregendes Ausmaße angenommen hat.

Wir wollen nicht, dass wir in unserer Stadt nach einem fehlgesteuerten Überarbeitungsprozess erneut an der Stelle stehen, dass die neuen Bildungspläne weder von den Schüler: innen, den Eltern bzw. Lehrkräften oder den Schulleitungen, noch von den Vertreter: innen der Bildungswissenschaft und anderen Vertretungen der Zivilgesellschaft getragen werden. Hier sehen wir Sie in der Verantwortung, endlich einen Weg aufzuzeigen, diese Bildungspläne in eine zukunftsorientierte und von der Mehrheit in dieser Stadt getragene Richtung zu entwickeln.

Bereits vor den Sommerferien haben wir Sie aufgefordert und erneuern diese Bitte nun:

- ! Wir brauchen neue, zukunftsfähige Bildungspläne!
- ! Wir fordern den sofortigen Stopp der Implementierung der vorgelegten Entwürfe.
- ! Wir fordern, dass die Bürgerschaft und der Senat unmittelbar nach den Sommerferien eine Antwort auf die massive, gesellschaftsübergreifende Kritik an den Entwürfen der Bildungspläne finden und einen Auftrag zur grundlegenden Überarbeitung der vorgelegten Entwürfe hin zu zeit- und zukunftsgemäßen Bildungsplänen erteilen.
- ! Wir fordern für diese grundlegende Überarbeitung einen Prozess, der eine repräsentative Beteiligung im Dialog sichert. Erneut schlagen wir dafür die Einsetzung eines Bildungsrates vor.

**Schüler: innenkammer Hamburg**, Malik Sauerbeck, Charlotte Schmiedel

**Elternkammer Hamburg**, Alexandra Fragopoulos

**Vereinigung der Schulleitungen der Hamburger Stadtteilschulen in der GGG**, Thimo Witting

**Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)**, Sven Quiring

**Lehrerkammer Hamburg**, Kai Kobelt

**VLHGS**, Christian Gefert

**Verband Hamburger Schulleitungen (VHS)**, Gudrun Wolters-Vogeler, Sascha Luhn

**Grundschulverband, Landesgruppe Hamburg**, Stefan Kauder

**Vereinigung der Schulleitungen an beruflichen Schulen in Hamburg**, Martin Neumann

**GGG Hamburg**, Helga Wendland

Alle elf Bündnispartner:innen haben aus ihrer jeweiligen Perspektive die Entwürfe der Bildungspläne intensiv geprüft und auch Stellungnahmen hierzu verfasst.

**Uns alle verbinden diese zentralen Kritikpunkte:**

1. **Den Entwürfen fehlt das übergeordnete Bildungsziel**, aus dem sich dann konsequent die Gestaltung des Lernens ableitet. Fragmentarisch hat man versucht, einige Schlaglichter, die sogenannten „Leitperspektiven“, an die Seite der zuvor seit Jahren bestehenden Bildungspläne zu heften. Eine Konsequenz für die dann folgenden vorgegebenen (überbordenden) Lerninhalte und für die (einseitigen) Lernkulturen ergibt sich jedoch nicht.
2. **Die Entwürfe sind mit verbindlichen Fachinhalten und vergänglichem „Faktenwissen“ überfrachtet** – dies hat verheerende Wirkungen für eine kompetenzorientierte Bildung: sie verhindern den Erwerb zukünftig notwendiger Fähigkeiten, wie kritisches Denken, Kreativität, Kollaboration und Kommunikation, sie verhindern fachübergreifende Themen und Projekte. Darüber hinaus nimmt diese Überfrachtung den Schüler:innen die Zeit für das Experimentieren, für das Sammeln vielfältiger Erfahrungen in- und außerhalb der Schule. Sie entzieht den Schüler:innen und Pädagog:innen den notwendigen Raum für den Auftrag zur gemeinsamen Beziehungsgestaltung
3. **Die Entwürfe verengen die Prüfungsgestaltung auf rein schriftliche Klausuren** und erhöhen auch noch deren Anzahl – dies hat verheerende Folgen für die daraus resultierende Lernkultur. Prüfungsformate, die eine zukunfts zugewandte Lernkultur unterstützen, sind prozessorientiert und nutzen zudem alle Kompetenzen und Ausdrucksformen einer an Möglichkeiten reichen Welt.
4. **Die Entwürfe tragen eine veraltetes Bild von Digitalisierung in sich** – notwendig wäre es, anstatt die Digitalisierung als etwas „Zusätzliches“ zu anderen Inhalten zu begreifen, eine selbstverständliche und optimistische, die Zukunft annehmende Haltung zu transportieren und eine längst stattfindende Transformation in eine Gesellschaft der Digitalität aktiv aufzunehmen und zu gestalten.
5. **Die Entwürfe beschreiben die Inklusion in nur einem kurzen Absatz unter vielen** im allgemeinen Teil des Bildungsplans – notwendig wäre es, das Menschenrecht auf Teilhabe und die Diversität, die Unterschiedlichkeit aller ins Zentrum von Lernen und Bildung zu setzen.